

# Elbeblatt und Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Königlichen Gerichtsbämter sowie die Stadträthe zu Miesä und Strehla.

Redaction und Verlag von E. F. Grelmann.

N<sup>o</sup> 87.

Dienstag, den 1. November

1870.

Dieses Blatt „Elbeblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Bestellungen werden bei jeder Postanstalt, in unfernen Expeditionen in Miesä und Strehla, sowie von allen unsern Boten entgegen genommen. — Zu Annahme von Annoncen sind ferner bevolmächtigt Haasenstein und Vogler in Hamburg-Altona, Leipzig und Frankfurt a. M., G. Engler in Leipzig, H. W. Saalbach in Dresden und Eugen Fort in Leipzig.

### Bekanntmachung, die Rindviehauctionen betreffend.

Inhalts eines allhier eingegangenen Beschlusses des Königlichen Ministeriums des Innern vom 24. dieses Monats unterliegt die marktmäßige Abhaltung von Rindviehauctionen, wie solche namentlich in der Stadt Miesä von Zeit zu Zeit stattgefunden haben, dem von dem genannten Königlichen Ministerium unterm 23. vorigen Monats zur möglichsten Verhütung der Weiterverbreitung der Kinderpest bezüglich der Viehmärkte erlassenen Verbote ebenfalls.

Man unterläßt nicht, diesen Ministerial-Beschluß behufs der strengsten Beachtung desselben hierdurch zu veröffentlichen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 27. October 1870.

von Egidy.

Krapf.

### Bekanntmachung.

Die Grundsteuern auf den 4. Termin d. J. sind nach 2 Pfennigen von jeder Steuer-Einheit längstens bis zum 10. November l. J.

an hiesige Stadt-Steuer-Einnahme pünktlich abzuführen.

Die Gewerbe- und Personalsteuer und Brandcassenbeiträge pr. 2. Termin d. J. werden hiermit nochmals ernstlich in Erinnerung gebracht.

Miesä, am 1. Novbr. 1870.

Der Stadtrat h.

Steger, Brgrmstr.

### Vor Paris.

Aus dem sächsischen Feldlager, 22. Oct.  
Heute ist die erste Locomotive von Soissons in Sevan angekommen, die Eisenbahn auf dieser Strecke also vollständig betriebsfähig, was, da die Verbindung mit Chalons ebenfalls hergestellt ist, für unsern Armeeverkehr von großer Bedeutung ist. Mit diesem Umstande zusammengehalten, ist es nicht unwichtig, daß vor einigen Tagen eine Compagnie unseres 2. Grenadierregiments Nr. 101 von Sevan aus, wo dieselbe auf Feldwache lag, in Gemeinschaft mit einer Compagnie preussischer Garden, durch die französischen Vorposten hindurch 40 Eisenbahnwagen des Nachts erbeutet und mittelst Stricken, an die sich die halbe Mannschaft spannte, während die andere Hälfte schob, auf den Bahnhof Sevan geschafft haben. Ich habe die Wagen, die durch diesen Handstreich in unsere Hände kamen, selbst gesehen. Die ganze Sache war schon seit mehreren Tagen vorbereitet, konnte aber nicht eher als in einer völlig dunkeln Nacht zur Ausführung gebracht werden. Sie gelang vortrefflich dadurch, daß die Hälfte der Leute ausschwärmen, um, eventuell zur Dedung dienend, die feindlichen Vorposten zu beschäftigen, während die andere Hälfte die Wagen nach Deutschland zu dirigirte. Die Franzosen haben neuerdings in Bondy Geschütze aufgestellt, mit denen sie unsere Feldwachen beunruhigen. Von unserm linken Flügel wird folgende Thatsache erzählt: Unter den vielen Leuten, die sich täglich aus Paris, um Kartoffeln auszumachen, in die zwischen unsern und den feindlichen Vorposten liegenden Felber begeben, machte sich gestern ein Individuum, das sich besonders weit vorbegeben hatte, durch Wehen mit einem weißen Tuche bemerklich. Man ging unsrerseits (ein Commandirender der württembergischen Feldwache) auf ihn zu, und da der Mann geneigt schien, Auskünfte zu erteilen, verband man ihm die Augen und brachte ihn zu unsern Vorposten. Hier bat er, daß man ihn andern Tages gestatten möge, unsere Linie zu passieren. Die Noth in Paris sei so im Wachsen, daß die unbemittelten Klassen dem Hungertode entgegengingen. Alles, was männlichen Geschlechts, sei Nationalgarde; die Nahrungsmittel fast aufgezehrt, Pferde- und Hundfleisch werde bereits zu hohen Preisen verkauft. Kartoffeln in den um Paris liegenden Feldern dürfe sich Jedermann holen, die ganz Unbemittelten bekämen täglich 30 Sous ausbezahlt, müßten aber dem die Hälfte ihrer eingekauften Kartoffeln auf dem Detroy abgeben. Uebrigens wisse man in Paris alle Vorgänge außerhalb, die Uebergabe Straßburgs,

Touls, die unglücklichen Schlachten im Süden u. s. w. und würden diese Thatsachen öffentlich bekannt gegeben. Da man seinem Verlangen nach Durchlassung nicht Folge geben konnte, entfernte er sich mit der Versicherung, sich erschließen zu wollen, da er seine Familie nicht Hungers sterben sehen könne.

### Tagesgeschichte.

Miesä, 28. October. Infolge der Nachricht von der Capitulation von Metz hat auch unsere Stadt reichen Flaggenschmuck entfaltet und nach einbrechender Dunkelheit sah man infolge Aufforderung durch Straßenplacate eine große Menge Häuser im Illuminationschmucke.

Miesä, 28. Octbr. Heute gegen 5 Uhr kamen mit der Leipzig-Dresdner Bahn 66 französische Offiziere der Garnison von Schlettstadt hier an, welche nach kurzem Aufenthalte weiter nach Breslau und Glogau in Gefangenschaft gingen.

Miesä. Das Ministerium des Innern hat auf Ansuchen des Gesamtvorstandes der sächsischen Militärhilfsvereine zu Dresden und Leipzig die Veranstaltung einer Hauscolleete, deren Ertrag für die Zwecke dieses Vereins — Unterstützung von Invaliden, sowie der Wittwen und Waisen der in den Feldzügen von 1866 und 1870 gefallenen sächsischen Soldaten — verwendet werden soll, für den gesammten Bereich des Königreichs Sachsen gestattet. Der Einsammler hat jedoch überall vor Veranstaltung der Collecte der Ortsobrigkeit Meldung zu machen, und dabei als Vorweis die Erlaubnißtheilung des Ministeriums zu produciren.

Miesä. Am 27. October hat sich der 50 Jahr alte und zeitlich im Armenhause zu Ralbitz wohnhaft gewesene Handarbeiter Kossberg in dem zur Zahnhäusener Rittergutsflur gehörigen sogenannten Oberholze an einer Eiche erhängt. Die in Folge längerer Krankheits eingetretene Nahrunglosigkeit mag den 20. Kossberg zum Selbstmorde veranlaßt haben. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder, von denen das Älteste erst das 12. Lebensjahr erreicht hat.

Strehla, 29. Oct. Der in der Nacht vom 26. zum 27. d., nach vörangegangenem Gewitter, wüthende orkanähnliche Sturm hat auch hier mancherlei Schaben an Dächern, Dessenköpfen u. s. w. angerichtet.

Seit kurzer Zeit hat sich in Strehla wieder eine neue Gesellschaft junger Leute, unter dem Namen „Saxonia“ gebildet.

In Folge der Capitulation von Metz hatte man auch bei uns mehrfach geklaggt.

Dresden. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist der bisherige erste geistliche Rath im katholisch geistlichen Consistorium, Superior und Pfarrer an der katholischen Hofkirche allhier, gegenwärtig Hofcaplan Canonicus Franz Bernert zum Präses und der zum Superior und Pfarrer an der katholischen Hofkirche allhier berufene Superior und Pfarrer an der katholischen Kirche zu Leipzig, Canonicus Franz Stolle zum ersten geistlichen Rathe des gedachten Consistoriums ernannt worden.

Dresden, 27. October. Obgleich täglich erwartet, machte heut gegen Abend das Eintreffen der Nachricht von der Capitulation der Festung Metz doch einen großartigen Eindruck auf die Bevölkerung Dresdens. Nicht nur, daß trotz später Stunde noch überall der Fahnenchmuck angelegt wurde, auch der Verkehr auf Straßen und freien Plätzen war so animirt, daß man neben den Worten: „Metz 150,000 Mann“ stets die begleitende Melodie hörte: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein.“ Wahrlich haben wir auch Ursache, das großartige Ereigniß freudig zu begrüßen; denn nun wird hoffentlich das Ende des Krieges nicht mehr fern sein — trotz Garibaldi und Castelar. Wenn Sie mir eine kurze Abschwefung gestatten, möchte ich doch an diese beiden Namen eine Bemerkung knüpfen, die ich an unsere Socialdemokraten in bester Absicht adressire. Garibaldi und Castelar stehen ja doch bei unseren Socialdemokraten in demselben hohen Ansehen, als die deutschen Führer dieser Partei. Bekannt genug ist es ja wohl, daß alle diese Männer sich von jeher als Friedensapostel gerirt haben. Das Ziel ihres Strebens war die Verbrüderung aller Nationen und deshalb verdamnten sie jeden Krieg als einen Frevel an den Völkern. Was aber erleben wir heut? Garibaldi, der sogar Ehrenpräsident der Friedensliga ist, belebt durch seine Gegenwart in Frankreich den Muth der Franzosen; er übernimmt ein Commando, organisirt den mordlustigen und zu allen unehelichen Tüden greifenden Volkskrieg; er will Verderben über die deutschen Sieger bringen, die ihm und seinem Vaterlande nichts als Gutes gethan haben. Castelar predigt wilden Haß gegen die deutschen Barbaren und schürt bei den Franzosen den Fanatismus des Krieges an. Gewiß seltsame Friedensapostel, die vorher jeden Urheber eines Krieges zur Hölle verwiesen und jetzt ganz unberufen mit dem Frevler gemeinsame Sache machen. Warum treiben diese Friedensfreunde Krieg, den sie principiell verdammen? Warum werden sie unberufene Agenten der Kriegsfurie, während sie selbst sich als Apostel des ewigen Friedens